

Der Gase rettet sich durch die Schaeelligkeit seiner Beine („Läufer“) vor seinen Verfolgern; doch übt er auch allerlei List. Er duckt sich zwischen die Erbschollen, macht auf der Flucht allerlei Quersprünge, springt, um die Spürhunde zu täuschen, mit weitem Gange in sein Lager, sucht Schutz unter Viehherden, flüchtet ins Körbrieh oder stürzt sich ins Wasser. In der Schonzeit treibt er mit Seinesgleichen allerlei muntere Spiele. Stätlich sieht er aus, wenn er ein Männchen stellt.

In großer Noth läßt er seine quälende Stimme, das „Magen“ erschallen.

Das **Nichtbräuhn** ist der Ase unkerer Wälder. Pelz fuchroth, Ohren mit Büscheln, Schwanz buschig. Klettert und springt in den Baumwipfeln. Frißt Hirse und Obst. Schwanzhaare zu Wasserpinkeln, Hell zu Seilwerk. Munter, flug und geschick.

## 57. Das Pferd.

Vor allen Hausthieren zeichnet sich das Pferd durch Schönheit aus. Edel und kräftig sieht es da; stolz trägt es das Haupt mit schön geradeter Stirn und Nase; flug und mild blickt es uns an aus den runden, großen Augen. Mit den spizen Ohren lauscht es auf alles, was in seiner Nähe vorgeht.

Die vorstehende freie Brust zeugt von dem Muth, der in ihr wohnt; schlank und glatt ist der Nacken, um den die lange Mähne flattert. Die Lenden sind sicher und fest, behende und leicht die Beine, und die Füße gewaffnet mit harten, ungepaltenen Hufen. Ungeduldig harret es des befreundeten Reiters; es wiehert laut, scharrt mit dem Vorderfuße, stampft die Erde.

Wie ein Sturmwind fliegt es mit dem Reiter über den weiten Plan; bei Nacht und Dunkel trägt es ihn sicher auf schmalen Pfaden an Abgründen vorbei.

Im Kriege folgt es verständig dem Rufe des Führers und dem Klange der Trompete; muthig stürzt es in den Kampf.

Ein muthiges Pferdepaar ist ein schöner Anblick! Aber gleich schön und erfreulich ist's, wenn das starke Pferd des Landmannes im Herbst den Erntewagen heinsieht, geleitet von der Hand eines schwachen Knaben. Auch zum Pfluge bequemt es sich und zieht in Geduld tiefe Furchen, bevor der Aekersmann den Samen austreut, der Millionen von Menschen das nährende Brot verschafft. Selbst wenn im Alter die Kraft des Pferdes erschöpft ist und es müde und matt zur Erde blickt, leistet es am Karren noch wichtige Dienste. Da giebt es z. B. noch langsamem Schrittes und mit hängendem Kopfe Kies auf die Straßen, auf welchen es einst munter einhertrabte; dabei muß es sich freilich mit dem geringsten Futter begnügen und wird nicht selten durch Schläge mishandelt.